



Kloster Dalheim

Mittelalterliches Frauenkloster, Augustiner-Chorherrenstift, barocke Blütezeit, preußische Staatsdomäne, Gutshof: Das Schicksal des Klosters Dalheim ist ebenso bewegt wie beispielhaft für die Klöster seiner Zeit. Einst Ort der Stille, beherbergt es heute die Stiftung *Kloster Dalheim*. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur. Ausgehend von der eindrucksvollen eigenen Geschichte lädt das Haus ein, die Welt der europäischen Klosterkultur zu entdecken. Gut ein Viertel der 7,5 Hektar umfassenden Anlage nehmen die Dalheimer Klostergärten ein.

Rahmenprogramm

Begleitend zur Sonderausstellung bietet die Stiftung *Kloster Dalheim*. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur ein umfassendes Programm von Führungen über Thementage bis hin zu Kinderferienaktionen an.

Weitere Veranstaltungen

31. Juli bis 23. August Kulturfestival Dalheimer Sommer – Musik und Theater im Kloster unter dem Motto „Lasterhaft und tugendreich – Venedig, Rom, Madrid“.

29. und 30. August Der Klostermarkt – Ordensleute aus über 40 Klöstern zeigen, was in ihren Klosterküchen, -kellern und -werkstätten an Kostbarkeiten entsteht.



Stiftung Kloster Dalheim
LWL-Landesmuseum für Klosterkultur
Am Kloster 9, 33165 Lichtenau-Dalheim
Telefon 0 52 92 . 93 19-0
Telefax 0 52 92 . 93 19-119
kloster-dalheim@lwl.org
www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org

Anfahrt mit dem PKW

Über A44: Abfahrt Lichtenau (Westfalen), Richtung Lichtenau, 4 Kilometer bis Dalheim. Über A33: Abfahrt Wünnenberg/Haaren, Richtung Kassel, weiter über A44.

Öffnungszeiten

dienstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr
montags geschlossen außer an Feiertagen
ganzjährig geöffnet außer 24., 25., 31. Dezember

Hinweis für Menschen mit eingeschränkter Mobilität
Die neuen Ausstellungsräume sind barrierefrei. Das Außengelände und die Gärten können auf den historischen, aber befestigten Wegen mit dem Rollstuhl befahren werden. Der Fußweg vom Parkplatz zum Museumsfoyer beträgt ca. 10 Minuten. Mehrere Behinderten-WCs sind vorhanden.

Fotos: Titel: www.shutterstock.com **außen:** Stiftung *Kloster Dalheim*/Ansgar Hoffmann, www.hoffmannfoto.de (2) // Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg
innen: © Graphiksammlung „Mensch und Tod“ am Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf // Museums Folkwang/Deutsches Plakatmuseum, Essen // Bohn, Wirtschaftswundermuseum (2) // Bayerisches Nationalmuseum München, Foto: Michael Preischel, Historisches Museum der Stadt Regensburg // Madonna e.V., Bochum/Ansgar Hoffmann, www.hoffmannfoto.de

Kosten für Führungen
1,5 Stunden: 37,50 Euro, 2 Stunden: 50 Euro jeweils zzgl. Museumseintritt. Gruppengröße bis 25 Personen.
Buchung und Information
zu allen unseren Angeboten unter Telefon 052 92.93 19-225.
Kooperation „Kann denn Liebe Sünde sein?“
Die 7 Todsünden“ verbünden sich mit einer göttlichen Tugend: „Kann denn Liebe Sünde sein?“ erhalten Besucher der Ausstellung im Kloster Dalheim – bei Vorlage ihres Tickets – ermäßigten Eintritt in die Caritas-Ausstellung in Paderborn bzw. 50 % auf alle ermäßigten Eintrittspreise. Besuchern der Caritas-Ausstellung gewähren wir 50 % Nachlass auf alle Eintrittspreise.

Eintrittspreise
Erwachsene 9,00 Euro
Gruppen (ab 10 Personen) 7,00 Euro (je Person)
Kinder/Jugendliche (6–17 Jahre) 3,00 Euro
Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Museums-pädagogischen Programmen 2,50 Euro
ermäßigt* (2 Begleitpersonen frei)
Familientageskarten 4,50 Euro
LWL-MuseumsCard 19,00 Euro
(gilt auch für LVR-Museumskarte) 50 % ermäßigt
* Empfängerin lfd. Hilfe zum Lebensunterhalt, Studierende (mit Ausnahme „Studium im Alter“), Auszubildende, Wehrpflichtige, Zivildienstleistende, Angehörige im freiwilligen sozialen Jahr, Behinderte ab 80% Schwerbehinderung (soweit erforderlich eine Begleitperson gegen Nachweis frei)

Aller Laster Anfang

Hochmut, Habgier, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid und Trägheit – kaum eine Idee des christlichen Kulturkreises hat eine derartige Strahlkraft wie die 7 Todsünden. Ihre Geschichte ist so alt wie die Menschheit. Und auch heute stellen die 7 Todsünden unser Gewissen auf die Probe: Ist Geiz wirklich geil? Kann Zorn heilig sein? Wieviel ist genug? Und wann braucht der Spaß eine Bremse?

Die 7 Todsünden sind Wurzeln großen Übels, aber auch Triebfedern des Fortschritts. Keine Zeit, keine Generation, kein Mensch kann sich ihnen entziehen. In Form von Regeln und Gesetzen halten sie seit dem frühen Mittelalter das Ich-Streben des Einzelnen zugunsten einer solida-

rischen Gesellschaft im Zaum. Drastische Darstellungen von Wichtigtuern, Geizhalsen, Neidhammeln, Faulpelzen, Vielfraßen, Lüstlingen und Streithähnen in Wort und Bild sind eindringliche Mahnungen, der Sünde zu widerstehen. Als Spiegel der Gesellschaft dokumentieren sie aber auch die Bedeutung und die Entwicklung der 7 Todsünden bis in die Gegenwart.

In einer einzigartigen Sonderausstellung geht die Stiftung *Kloster Dalheim*. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur vom 30. Mai bis 1. November 2015 Ursprung, Wirkung und Faszination der Lehre von den 7 Todsünden auf den Grund.



Die 7 Todsünden in 15 Jahrhunderten

Durch mehr als 1.500 Jahre Kulturgeschichte folgen die Besucher dem schmalen Grat zwischen Tugend und Laster in die Welt der Versuchungen.

Sie sind dabei, wenn im 4. Jahrhundert die Mönche in der Wüste gegen die Dämonen der Sünde kämpfen und daraufhin erstmals einen Katalog der menschlichen Laster verfassen. Sie begegnen dem Konzept der Todsünden im Mittelalter als moralischer Grundlage von kirchlicher Lehre und weltlichem Gesetz. Und während einige im verschwenderischen Barock und den wilden 1920er Jahren die Tabuzone verlassen, zeigen sich die Todsünden in der Zeit des

Nationalsozialismus in ihrer ganzen Grausamkeit. Je weltlicher die Gesellschaft, desto mehr verlieren die 7 Todsünden ihren Schrecken. Völlerei ist im Nachkriegsdeutschland schick. Die sexuelle Befreiung der 68er-Bewegung macht Wollust salonfähig. Werte werden neu definiert.

Doch auch in der Gegenwart wirft der Teufel sein Netz aus. Luxus gehört heute zum Lifestyle, Schnäppchenjagd ist ein Erlebnis und All-you-can-eat gerade genug. Die 7 Todsünden werden zum Kern eines universalen Werbeversprechens: der Erfüllung aller Wünsche.



Zwischen Patres und Pin-ups

Die Versuchung des Heiligen Antonius, der gläserne Phallus der Äbtissin, die Galerie des Casanova, Hitlers Globus, Knigges Benimmregeln oder Rudi Dutschkes Lederjacke: Anhand von 300 Exponaten aus 15 Jahrhunderten zeigen „Die 7 Todsünden“ auf rund 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche ihre unterschiedlichsten Gesichter.

Knapp 100 nationale und internationale Leihgeber konnten für die Ausstellung gewonnen werden, darunter renommierte Museen, Klöster und Galerien, aber auch Privatleute. Die außergewöhnliche Zusammenschau vereint so hochkarätige Kunstwerke, seltene Handschriften, archäologische Funde, geschichtsträchtige und aufsehenerregende Alltagsobjekte.

Die Besucher begegnen Asketen und Abzockern, Dämonen und Diktatoren, Patres und Pin-ups, Reformatoren und Revolutionären und zwischen Wutbürgern und Wirtschaftsbossen auch immer ein bisschen sich selbst.

Und weil die 7 Todsünden auch vor dem Kloster nicht haltmachen, entdecken die Besucher ihre Spuren auch in der Klausur und in den Gärten des ehemaligen Klosters Dalheim.

